

Des Editoris Vorerinnerung.

sich; so bekommt man einen so viel schwächern eindruck in sein gemüth, als man mehr zeit zu scrupuliren hat bey dem lesen, als bey dem hören.

Und wenn nun noch überdiß das nachschreiben der Rede, durch die umstände der zeit und des orts, nicht ganz correct gerathen; so ist einem Redner nicht zu verdenken, wenn er in herausgebung solcher nachgeschriebenen sachen sehr bedencklich ist, und damit fast mehr, als es andern faßlich ist, an sich hält.

Benigstens hat der Diener Jesu Christi, dessen Reden hier wieder anfangen mitgetheilt zu werden, diese und noch viele andere ursachen, warum man bey ihm um die erlaubnis nachgeschriebene Piecen zu ediren, immer lange vergeblich bittet.

Es kan auch ein jeglicher, theils aus obangeführten ursachen, theils aus nur etwelcher überlegung der orte, zeit und umstände, leicht erachten, daß ein ungemein grosser unterschied zwischen seinen mündlichen verhandlungen, und den schriftlichen Copien davon, bleiben muß; Vornemlich da ein paar dieser Predigten den besondern unfall gehabt, daß, bey ihrer Transportirung aus America nach Europa, etwas davon verloren gegangen, welches der Autor bey seinen unglaublich vielen geschäften nicht ersetzen kan; auch aus ungewißheit, ob just das geredte in der ersetzung würde getroffen werden, nicht suppliren wollen.